

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

No 12.

38. Jahrgang.

Donnerstag den 25. Januar 1877.

Ämtliche Bekanntmachung.

Waiblingen.

Ergebnis der Bürgerauswahlwahl.

Bei der heute abgeschlossenen Bürgerauswahlwahl haben von 602 Wahlberechtigten weitere 79 und zusammen nun 321 abgestimmt.

Erwählt wurden auf 2 Jahre:

- a) zum Obmann:
 Gotthilf Pfeleiderer, Rothgerber mit . . . 114 Stimmen.
- b) zu Mitgliedern:
 Paul Märtterer, Löwenwirth mit . . . 290 Stimmen.
 Gustav Bezner, Conditor mit . . . 268 Stimmen.
 Christian Bubeck, Gottfr. S., Wgtr. mit . . . 244 Stimmen.
 J. Reinhardt, Kaufmann mit . 146 Stimmen als Mitglied,
 mit . 30 Stimmen als Obmann,
 zusammen mit . . . 176 Stimmen.
 Hieronymus Buhl, Metzger mit . . . 140 Stimmen.
 Friedrich Pfander, Kaufmann mit . . . 138 Stimmen.

Weitere Stimmen erhielten:

- zum Obmann:
 Theodor Marggraff, Apotheker mit . . . 100 Stimmen.
 Gottlob Balz, Bortenmacher mit . . . 42 Stimmen.
 J. Reinhardt, Kaufmann mit . . . 30 Stimmen.
 Gottlob Häcker, Müller mit . . . 25 Stimmen.
- zu Mitgliedern:
 Johannes Blos, Glaser mit . . . 125 Stimmen.
 Jung Ferdinand Beutler, Sattler mit . . . 118 Stimmen.
 Gottlob Schäfer, Weingärtner mit . . . 108 Stimmen.
 Gottlob Balz, Bortenmacher mit . . . 30 Stimmen.
 Gotthilf Pfeleiderer, Rothgerber mit . . . 27 Stimmen.
 Friedrich Böhringer, Mich. S., Weingärtner mit 25 Stimmen.
 Karl Kauffmann, Bäcker mit . . . 24 Stimmen.
 Jung Wilhelm Merz, Schuhmacher . . . 23 Stimmen.
 Karl Eichenbrenner, Glaser mit . . . 18 Stimmen.
 Th. Marggraff, Apotheker mit . . . 17 Stimmen.

Die übrigen Stimmen verpflitterten sich.

Dieses Wahlergebnis wird mit dem Bemerkten hiemit bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen innerhalb 8 Tagen vorzubringen wären.

Den 23. Januar 1877.

Stadtschultheiß **Gzel.**

Waiblingen.

Heute Mittwoch

Abends 7 1/2 Uhr

Bürger-
Gesellschaft

im Löwen.

Tagesordnung:

Besprechung eines Ausflugs
nach Stuttgart.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Der Finder eines

Cigarrenspizchens

hier im Adler (21. d. Mts.) wird aufgefördert, dieses bei der Großmutter dort abzugeben, andernfalls dessen Name bekannt gemacht wird.

Waiblingen.

Ungefähr 10 Ctr.

Heu & Stroh

sowie auch 25 Bund Stroh hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ungefähr 100 Wagen schöne

Maurer- & Kalksteine

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Schrader's

Traubenbrusthonig

bestes und sicherstes Hausmittel gegen Husten,
per Flacon 1 M.

C. F. Bue,

in Waiblingen.

Waiblingen.

Danksagung.



Für die liebevolle Theilnahme an dem Tode unsres lieben Kindes

Wilhelm

für die Blumenpenden, sowie

für die trostvollen Worte von Herrn Helfer, sowie auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:
Gottlob und Karoline
Bürkle.

Gemeinderath **Lausterer** in **Segnach**

hat



800 Mark

sogleich oder bis **Rechtmes** gegen doppelte Sicherheit auszuleihen.

Das vorzüglichste und erprobteste aller

Magen-Mittel

das selbst bei den hartnäckigsten Magen-Beschwerden die vorzüglichsten Dienste leistet und deshalb als schätzbares diätetisches Hausmittel und als Magenliqueur nicht warm genug empfohlen werden kann, ist die von Apoth. **Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart** bereitete

Weisse Lebensessenz.

Verkauf laut Ministerialerlaß durch Kaufleute gestattet. Flasche 1 M

Für schw. zahnende Kinder

bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichstes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die

Schrader'schen electromotorischen

Zahnalsbänder

pr. Stück 1 Mark, allen sorgsamern Müttern bestens empfohlen.

Die berühmten **Schrader'schen**
Malzextract Brustzestchen
pr. Packet 20 Pfg.

Alle diese Artikel sind stets ächt vorrätig bei **C. F. Bue** in Waiblingen.

Waiblingen.

Akerbohnen-Stroh

hat zu verkaufen.

Braun, Schreiner.

Ludwigsburg.

Güterzieler

werden fortwährend gekauft.

Ed. Sailer, Kirchstr. 114.

Dr. Kirchoffer

Arzt in Straßburg, Els., befaßt sich speziell mit der Behandlung von Pollut. nächtlichem Bettnässen und Impot.

Bestellungen auf schöne

Malzkeimen

können fortwährend bei Herrn Metzger **Sölber** gemacht werden.

Als vorzügliches Hausmittel
verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden
Kraft-Brust-Bonbons
von Friedr. Jung jr.
in Waiblingen a/Eng,
laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei
Brust- und Husten-Leiden,
das Päckchen von 9 Pfg. an, zu finden auf nachstehenden Plätzen bei folgenden Herren:
Waiblingen, Gust. Wegner.
Birkmannsweiler, F. Bayer, Acciser.
Bittensfeld, C. F. Uhländ.
Korb, C. Schäfer.
Oppelsbohm, J. Koch.
Strümpfelbach, G. A. Spath.
Winnenden Apoth. Schmid.
" " Leuze.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete empfiehlt

feine

Winterwaaren

in:

Flanellhemden, Shawls, Unterhosen, Joppen, Gosen und Stoffe, gemachte Schürze, Taschentücher, Weiße- und Köberhemden, Blousen, fertige Frauen-Kleider, Druckkardon, Rips, feine Biz- und Kinderstoffe zu billigem Preis.

Christian Bausch.**Bekanntmachung, betreffend die Personenpost von Rudersberg nach Schorndorf.**

Vom 1. Februar d. J. an findet bei der ersten täglichen Personenpost von Rudersberg nach Schorndorf der Abgang aus Rudersberg um 4 Uhr 5 Min. Morgens und die Ankunft in Schorndorf um 5 Uhr 20 Min. Morgens zum Anschluß an die Züge Nr. 40 und 41 statt.

Stuttgart, den 19. Januar 1877.

K. Postdirektion.

In Vertretung:

Schleicher.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Januar. Einbruch. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag wurde in der Weiskler'schen Restauration (in der Gymnasiumsstraße) eingebrochen und hiebei sämtliche auf dem Buffet stehenden Lebensmittel, sowie verschiedene Getränke von den betr. Strolchen vertilgt und der Kassenbestand mit fortgenommen.

Herr Wirth von Kaltenberg bei Lettnang hat am 14. Jan. einen schönen Blumenstrauß im Freien gepflückt und denselben getrocknet und in ein Porträt eingerahmt dem Bodenseeverein als merkwürdigen Beitrag gestiftet.

— Am Sonntag den 21. Abends 7 Uhr ist bei Abfahrt des Personenzugs 206 von der Station Winnenden der Stationsgastwirth Kamm von da unter den Zug gerathen, wobei ihm beide Füße abgedrückt wurden. Der Verunglückte wurde unter ärztlichem Beistand in seine Wohnung verbracht und starb an den Folgen der erlittenen Verletzung noch in der gleichen Nacht. Untersuchung über den Unfall ist eingeleitet.

— Der auf Posten Nr. 24 der Bahnabtheilung Mergelstetten zunächst des Bahnhofes Heidenheim stationirte Bahnwärter Schmid ist am Montag den 22. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, durch den Personenzug 127 überfahren und sofort getödtet worden. Der nähere Hergang bei diesem Unglücksfall ist noch nicht ermittelt; Untersuchung ist im Gang.

Spillingen, 21. Jan. Die Befürchtung, daß eine größere Anzahl Arbeiter aus der Maschinenfabrik entlassen werden würde, hat sich insofern nicht bestätigt, als gestern nur 60 Arbeitern auf 3. Febr. gekündigt wurde. Dagegen wurde beschlossen, in verschiedenen Werkstätten die Arbeitszeit von 10 auf 7 Stunden herabzusetzen.

Baiereck, D.-A. Schorndorf, 21. Jan. In unserer Gemeinde hat sich dieser Tage ein trauriger Fall zugetragen, der es wohl verdient, daß er auch in weiteren Kreisen bekannt werde. Ein von den Maurer Sottlieb Metzger'schen Eheleuten an Kindesstatt angenommenes einjähriges Kind des Webers Mich. Schöllkopf dahier brachte auf eine nicht aufgeklärte Weise das größere Bruchstück eines abgebrochenen zeitigen Glasprismas (wie solche zum Spindler'schen physikalischen Apparate gehören), das noch 5 cm. lang ist und dessen 3 Seitenflächen je 2 cm. breit sind, beim Spielen in den Raum zwischen Schlund und Kehlkopf. Zwar gelang es

dem aus dem 1 Stunde entfernten C. herbeigerufenen Arzte L. nach wiederholten Versuchen unter größter Erstickungsgefahr für das Kind den fremden Gegenstand wieder heraus zu bringen; aber das arme Kind, hatte durch diesen schwere Verletzungen davon getragen und ziemlich starken Blutverlust erlitten, so daß in der darauf folgenden Nacht wiederholte Krampfanfälle bei ihm zum Ausbruch kamen, denen es am frühen Morgen zum unglücklichen Jammer der Angehörigen, die nach Entfernung des fremden Gegenstandes schon sich den besten Hoffnungen hingeben zu dürfen geglaubt hatten, erlag.

Göppingen, 20. Jan. Gestern wurde hier bei einem Bettler, der sich gegen den ihn verhaftenden Polizeidiener auf's Größte widersetzte, u. A. dessen Mantel zerriß, ein eigenthümlicher Fund gemacht: ein Dolchmesser und ein geladenes, auch mit Zündhütchen versehenes Doppelterzerol. Daß diese Waffen zum Schutze der eigenen Person dienen sollten, ist schwerlich anzunehmen. Zumal für wehrlose Frauen dürfte es sich empfehlen, sich der Bettlergejindel wo immer möglich durch Abschließen der Wohnung vom Leibe zu halten.

Alten, 19. Jan. Gestern wurde ganz in der Nähe der Stadt von Kindern ein wildes Schwein im Zustande vollständiger Erschöpfung aufgefunden und von einem herbeigerufenen Jäger vollends durch einen Gnadenschuß getödtet. Dem armen Thier wurde allem nach bei einer früheren Verfolgung der Unterkiefer weggeschossen und es schleppte sich mit dieser furchtbaren Verletzung so lange fort, bis es vor Hunger und Erschöpfung nicht mehr weiter kommen konnte. Es ist dies im Laufe dieses Winters das zweite, das in hiesiger Gegend erlegt wird. Vor etwa 6 Wochen war Revierförster Hofmann in Abtsgmünd so glücklich, eines zu schießen. Das gestern erlegte ist ein gewaltiges Thier, aber bis zum Skelett abgemagert. (S. M.)

Tübingen, 22. Jan. Seit unserem letzten Berichte über die Typhus-Epidemie in der Kaserne sind keine neuen Erkrankungen vorgekommen, auch ist kein weiterer Todesfall eingetreten. Die Erkrankten befinden sich in bester Pflege im Garnisonslazareth und im akademischen Krankenhaus. Gestern Vormittag fuhr die zwei Kompagnien, in denen die Krankheit besonders stark aufgetreten ist (die 9te und 10te), mit dem 11-Uhr Zuge nach Stuttgart ab, um von da auf die Solitude zu marschiren, wo sie so lange bleiben werden, bis nach ärztlichem Gutachten kein Bedenken mehr gegen die Rückkehr vorliegt. Uebrigens ist der Gesundheitsstand der Stadt durchaus günstig. In dem anerkannt gesundheitlich äußerst günstigen Jahre 1876 starben hier 371 Personen, somit per Tag 1 Person jezt sind trotz dreier Todten aus dem Militär-lazareth bis 21. Jan. nicht mehr als 12 Gestorbene in das Standesregister eingetragen. (Tüb. Chr.)

Brackenheim, 19. Jan. Wir begrüßen es als eine schätzenswerthe Neuerung, daß einige Mitglieder unserer Gesellschenschaft sich entschlossen haben, von 14 zu 14 Tagen im Laufe dieses Winters wissenschaftliche Vorträge im Vereinskreise zu halten. Am 15. d. begann Herr Oberamtsarzt Dr. Bötsch mit einem Vortrag über Fußleiden, deren Ursachen, Folgen und rationelle Bekämpfung, ein

Thema, das derselbe durch eine Reihe von Illustrationen trefflich anschaulich gemacht hat. Sein System geht auf möglichste Berücksichtigung der natürlichen Verhältnisse, des Baues und der Bewegungen des Fußes. Die Fußleiden sind in der Regel Folgen der mangelhaften Fußbekleidung. Ein gesunder Kinderfuß, verglichen mit dem eines Erwachsenen, zeigt dies deutlich. Schürfungen, Quetschungen, Entzündungen, Blasenbildungen, Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Frostbeulen, Fußschweiß, kalte Füße, Platt- oder aber Klumpfüße, Biegung der Kniee etc. sind lauter Folgen der bisherigen Fußbekleidung. Hiegegen schützt Beschaffung erforderlichen Raums für die natürliche Stellung und Bewegung der Beine. Zu diesem Zweck ließ Redner Keisten und Schuhwerk nach seiner Vorschrift und Leitung konstruieren, was als Anschauungsmaterial zum Schlusse vorgezeigt wurde. Hr. Bötisch ist von der Berner Kommission für Ausstellung von Fußbekleidungen mit einem Ehrendiplom bedacht worden. Einem trefflichen gewandten Vortrag wurde allseitig der verdiente Dank gezollt.

Ulm, 20. Januar. Zu Ende des Monats November v. J. brach zu Langenau, hiesigen Oberamts, Abends zwischen 4 und 5 Uhr in der Scheuer eines Küfers in der Nähe des halbgeöffneten Einfahrtsthores im Futtervorrathe Feuer aus, das übrigens sofort entdeckt und gelöscht wurde, so daß ein Schaden nicht entstand. Vorgestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr brannte nun auf einmal dieselbe Scheuer lichterloh. Den Anstrengungen der Löschmannschaft gelang es, zwei nur durch einen schmalen Gang von dem brennenden Gebäude getrennte Scheuern zu retten, während das letztere gänzlich niederbrannte. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß in beiden Fällen ein Verbrechen vorliegt. Allein nähere Verdachtsgründe gegen eine bestimmte Person sind bis jetzt nicht erhoben worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Januar. Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge hat der deutsche Botschafter daselbst, v. Werther, alle Vorbereitungen getroffen, um nach der am 20. Januar durch die Pforte erklärten Ablehnung der Konferenzvorschläge Konstantinopel gleich seinen Kollegen zu verlassen. Werther, der auf dem Aviso „Pommerania“ über Syra seine Reise zurückzulegen beabsichtigt, wird wahrscheinlich gleichzeitig mit General Ignatieff von Konstantinopel abreisen. Von den Konferenzbevollmächtigten wollte Marquis Salisbury als Erster abreisen, nach ihm Sir H. Elliot.

Berlin, 22. Jan. Symptome einer möglichen Friedensverhandlung zwischen der Türkei und Serbien werden von mehreren Seiten signalisirt. Serbien soll sich ostensibel bereit zeigen, übrigens für alle Fälle Vorkehrungen treffen. Der serbische Agent Marinowitsch machte vor seiner Abreise von Petersburg Andeutungen, aus welchen geschlossen wurde, daß Rußland gegen einen solchen Separatfrieden nichts einwende, doch bedarf letzteres der Bestätigung.

Sondershausen, 21. Januar. Mordgeschichte von Kalbsrieth. Die Verdachtsmomente gegen den Mühlenbesitzer Straube gestalten sich immer dringender. Die Kinder Straube's haben bei ihrer Abhörung ausgesagt, daß der „böse Mann“, welcher sie auf den Kopf geschlagen, einen Rock angehabt habe, wie der Vater einen solchen besitze, auch sei der Mann so groß gewesen wie letzterer. An dem Rocke des Vaters fehlt ein Knopf, der sich in dem Schlafzimmer der überfallenen Kinder vorgefunden hat. Von der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung in seiner Mühle ist übrigens Straube früher freigesprochen worden. Wichtig ist dagegen, daß wenige Tage nach der grauenvollen That Str. Wechselverbindlichkeiten auf Höhe von einigen 1000 Mark zu erfüllen hatte. Das Grundstück, unter Straube's Besitz sehr vervollständigt, ist zwar verschuldet, aber nicht über den eigentlichen Werth hinaus. Eine neue Wendung hat die Sache dadurch genommen, daß auf die Aussagen der Frau hin auch der Mühlknappe mit eingezogen worden ist, den die öffentliche Meinung übrigens als durchaus schuldlos bei der Bluthat betrachtet. Die Bezechtigungen gegen den Mühlknappen erscheinen um so weniger thatsächlich, als gleichzeitig und vielleicht im Fieberzustande die sehr schwer verwundete Frau auch noch einen anderen Mann als Mitschuldigen bezeichnede, der indessen auf das Ueberzeugendste den Nachweis geführt hat, daß er zur Zeit der That lange Zeit vorher und bis jetzt sich in Leipzig aufgehalten hat.

Oesterreich.

— Ein Korrespondent der „Augsb. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Stellung Oesterreichs in der orientalischen Frage dahin: Oesterreich hat sich bisher von jedem Opfer frei zu erhalten gewußt, und dieser Politik wird es voraussichtlich auch treu bleiben. Sie schließt ein aktives Eingreifen, solange nicht die spezifisch österreichischen Interessen berührt werden und ein solches erheischen, geradezu aus. Oesterreich dürfte sich daher in der nächsten Zeit vollständig auf seine eigenen Interessen zurückziehen, und im Bewußtsein der bis in alle Details und nach allen Richtungen vol-

leitenden Schlagfertigkeit seiner Armee den Ereignissen gegenüber eine beobachtende, an und für sich den Charakter einer bewaffneten Neutralität tragende Haltung annehmen.

Wien, 21. Januar. („Allgemeine Ztg.“) Die Mobilisirung des russischen Garde-Korps wurde verfügt. In Galatz werden Waffen und Proviant für die Südararmee angehäuft. Fürst Milan sprach bei der Abschiedsrevue der russischen Freiwilligen den Wunsch aus: daß „die verbrüdereten Serben und Russen“ bald wieder vereint gegen den gemeinsamen Feind der Slaven kämpfen werden, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser von Rußland, als den Protector aller Slaven, und das große Rußland.

Wien, 22. Januar. Die „Montags-Revue“ meldet aus Pest vom 21. d.: In unterrichteten Kreisen wird das Zustandekommen eines Provisoriums in der Bankfrage für wahrscheinlich gehalten. Die ungarische Regierung entschied sich für eine Vereinbarung wegen der Regulirung der Valuta, nach deren Durchführung eine selbständige ungarische Bank errichtet werden soll. Bis dahin soll das Privilegium der österreichischen Nationalbank verlängert, die Dotation derselben aber erhöht und die Zahl der Filialen in Ungarn vermehrt werden. Auch soll ein ungarischer landesfürstlicher Kommissar bei der Nationalbank ernannt werden.

Schweiz.

Lausanne, 19. Januar. Das alte Fort Jour in der Nähe von Pontarlier wurde gestern Abend gänzlich durch eine Dynamit-Explosion zerstört. Dieser Dynamit stammte aus einer Fabrik in Genf und war von der französischen Douane mit Beschlag belegt und ins Fort gebracht worden. 10 Töbte wurden Nacht's unter den Trümmern hervorgezogen; die Vermundeten brachten ein Expreszug der Linie Lausanne-Paris nach Pontarlier. Die Garnison, bestehend aus 2 Kompagnien, befand sich zum Glück auf dem neuen Fort, das nicht beschädigt worden ist. Die Schienen der Eisenbahn, welche zwischen den beiden Forts durchführt, wurden durch Mauerstücke zerstört.

Rußland.

Petersburg, 22. Januar. Nach einem Telegramm des Regierungsanzeigers aus Kischeneu vom 9./21. d. Mts. haben sich an diesem Tage im Hauptquartiere der Bevollmächtigte der Gesellschaft des rothen Kreuzes, Abasa, und sein Gehilfe Fürst Wolkonsky vorgestellt, um Instruktionen zu empfangen, an welchen Punkten sanitätliche Hilfe am nothwendigsten wäre, im Falle der Krieg zum Ausbruch käme. Der Gesundheitszustand der Armee ist durchaus befriedigend. Obige beide Delegirte haben gestern die Spitäler besucht.

Petersburg, 19. Januar. Gestern wurden hier und in Tomsk zahlreiche Verhaftungen unter den Nihilisten vorgenommen. Bei drei auffallend gekleideten Weibern mit kurzgeschnittenem Haar wurden Briefe des Lawrow aus London und anderer Nihilisten aus Genf gefunden. Den in Tomsk von vier Personen gemachten Vorbereitungen, den Nihilistenführer Tschernischowsky zu befreien, kam die Polizei noch rechtzeitig auf die Spur.

Jassy, 19. Januar. Gestern sind 16 Kompagnien Marine-Infanterie und vier Kompagnien Matrosen in Kischeneu angekommen. Sie werden bei der Avantgarde und jenen Korps eingetheilt, welche berufen sind, zuerst die Donau zu übermachen oder zu überschreiten. — Nach den im russischen Hauptquartier eingelangten Nachrichten beträgt die Armee Gjub Paschas im östlichen Bulgarien 70,000, das Korps Osman Paschas bei Widbin und am Timok kaum 30,000 Mann. Abdul Kerim bereist die Donaulinie. Die vierzehn türkischen Donau-Monitors sind sämmtlich von englischen Offizieren befehligt.

Frankreich.

— Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Paris: Es scheint daß in Konstantinopel noch in der letzten Zeit allerlei Anknüpfungsversuche neben den Konferenzverhandlungen hergegangen sind, und daß Ignatieff, wenn es von ihm allein abgegangen hätte, noch immer nicht den Anstoß zum Abbruch der Konferenz gegeben haben würde. Derjenige, welcher auf den definitiven Schluß der Besprechungen bestanden hat, war, wie sich bestimmt herausstellt, Salisbury. Man glaubt hier nicht, daß unmittelbar etwas Entscheidendes erfolgen werde. Wenn Rußland versucht hat, sich als Mandatar des solidarischen Europa's hinzustellen, so wird dieser Plan als gescheitert betrachtet; die Russen wissen, daß sie bei weiterem Vorgehen allein stehen. Sie haben in den letzten Wochen noch gerüstet und sie haben mehr Vertrauen zu ihrer Kriegsfähigkeit gewonnen; dennoch ist man gerade auf Grund der letzten Vorgänge in den leitenden Kreisen sämmtlicher Hauptstädte überzeugt, daß Gortschakoff und Ignatieff gegenwärtig beide unbedingt für den Frieden sind. Die Türken sind nicht abgeneigt, Separatverhandlungen weiterzuführen, und glauben, daß die Abreise der Delegirten das Zustandekommen eines Ausgleichs eher erleichtern, als erschweren werde. Sie denken zunächst mit Serbien direkt zu verhandeln. So dürfte Rußland wohl erst eine Weile zusehen und sich erst im Frühjahr entscheiden.

— Man schreibt dem „Reichsanzeiger“ aus Paris: „Nachdem die französische Presse seit mehreren Wochen mit nur wenigen Ausnahmen Partei für die Türkei gegen Rußland genommen hatte, macht dieselbe in den letzten Tagen den Versuch, Deutschland für den Ausgang der Krijs im Orient verantwortlich zu machen. In beinahe sämtlichen Zeitungen findet man längere Artikel oder kürzere Notizen über die Haltung, welche der Freiherr von Werther in der letzten Zusammenkunft der Konferenz den Türken gegenüber angenommen haben soll. Man schließt daraus, daß Deutschland eine friedliche Erledigung der orientalischen Frage nicht wünsche, da es hoffe, die russische Macht im Kampfe gegen die Türkei zu Grunde gehen zu sehen. Die bemerkenswerthesten Artikel über dieses Thema sind vom „Journal des Debats“ veröffentlicht worden, dessen Chefredakteur, Herr Molinari, auch heute wieder schreibt, daß „der Fürst Bismarck die Christen im Orient durch russisches Blut von dem Joche der Türken befreien will.“ Die erste Ursache dieser Polemik dürfte zunächst ein angeblich aus Paris an die „Agence Havas“ gerichteter Brief sein, der, wie alles, was von der Agence ausgeht, in vielen französischen Zeitungen abgedruckt worden ist. Sodann haben die in den englischen Zeitungen veröffentlichten Depeschen über die Haltung des Freiherrn v. Werther Mißtrauen gegen die deutsche Politik im Orient erweckt. Die im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Notiz über die Haltung des deutschen Bevollmächtigten in Konstantinopel dürfte jedoch den periodisch auftauchenden Verdächtigungen vorläufig wieder ein Ende machen. Die „Republique Française“ nimmt dies mit großer Bestimmtheit an und schreibt in ihrer Nummer vom 15. Januar unter anderm, „es ist klar, daß der machiavellistische Plan den man dem Berliner Kabinet angedichtet hat, eine einfache Verläumdung ist.“

— Der Kriegsminister hat an die Obergenerale ein Rundschreiben erlassen, worin er dieselben auffordert, zur Herbeiführung regelmäßiger Zusammenkünfte der Landwehroffiziere beizutragen. Dieselben sollen zwischen den Offizieren desselben Regiments und Bataillons Beziehungen schaffen, die dem Korpsgeist förderlich sein werden. So würde es gelingen, wirkliche Korps von Landwehroffizieren herzustellen, und darnach müsse man gerade trachten. Diese Zusammenkünfte, in welche die Offiziere sich in Uniform begeben dürfen, werden nur fakultativ sein, sie werden in den Städten häufiger stattfinden als auf dem Lande, und je nach der Leichtigkeit der Verkehrsmittel mehr oder minder zahlreich ausfallen; aber stattfinden sollen sie, und die Korpskommandeure werden von dem Kriegsminister ersucht, nur an die Hingebung der Oberbefehlshaber der Landwehr zu appelliren, damit der größte Theil der Offiziere ihrer Regimenter sich um diese schaart. Das Schreiben schließt: Ich erwarte von dem Patriotismus und dem guten Geiste der Offiziere der Landwehr, daß sie alles vermeiden werden, was diese Zusammenkünfte von dem ausschließlich militärischen Charakter, welchen sie bewahren müssen, abziehen könnte. Sollten sich Mißbräuche einstellen, so steuern Sie ihnen nachdrücklich: das Gesetz vom 18. November 1875 und das Rundschreiben vom 21. Juli 1876 geben Ihnen dazu die Mittel an die Hand.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Januar. Heute fand die Eröffnung des neuen deutschen Krankenhauses statt. Das Personal der Botschaft und des Konsulates, die Mitglieder des deutschen Wohltätigkeitsvereins und die Spitzen der deutschen Kolonie nahmen an dem Akte Theil. Nach einer Ansprache des Botschaftspredigers übergab Frhr. v. Werther im Namen der deutschen Regierung das vollendete Gebäude der deutschen Kolonie in der Residenz des Osmanenreiches zur Benutzung. Es antwortete darauf als Vertreter der deutschen Kolonie Friedrich Neff, eines der ältesten und angesehensten Mitglieder der deutschen Gesellschaft in Konstantinopel, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung dreimal einstimmte.

Konstantinopel, 21. Jan. Nachts. Bei der heutigen Soiree auf der österreichischen Botschaft wurde das Konferenz-Schlusprotokoll von sämtlichen Bevollmächtigten unterzeichnet. Die Bestimmungen über die Abreise der Delegirten sind dahin getroffen, daß morgen früh Salisbury, Dienstag früh Ignatieff, im Laufe desselben Tages Sighy, Calice, Werther, am Mittwoch Bourgoing, Donnerstag Lord Elliot und Freitag Chaudordy und Corty abreisen. Gerüchweise verlautet, daß die Pforte mit Serbien und Montenegro direct Frieden schließen werde. Der Großvezier stattete heute dem armenisch-katholischen Patriarchen einen Besuch ab und hielt dabei eine Rede, in welcher er der Treue der Armenier gedachte und die aus der Verfassung resultirende Gleichheit aller Ottomanen constatirte.

Vera, 21. Januar. Die Pforte hat gestern ihren Gegenorschlag dahin formulirt, zwei von der Bevölkerung gewählte und gleichmäßig aus Christen und Muselmännern bestehende

Kommissionen, für Bosnien und für die Bulgarei einzusetzen. Dieselben sollen während Jahresfrist die Ausführung der Verfassungsreformen und die besonderen Maßregeln zur Unterstützung der heimgesuchten Bevölkerung und zur Herstellung der Sicherheit mittelst der von der Regierung gestellten Gendarmen überwachen.

Verschiedenes.

(Zwei Virtuosen im Aufschneiden.) Zwei fidele Freiwillige saßen beim Schoppen und wetteten, wer am Besten aufschneiden könnte.

„Denke Dir“, sagte der Eine, „da habe ich neulich einen Wein getrunken, der war so sauer, daß er, wenn man einen Omnibus damit besprizte, er diesen in eine einspännige Droschke verwandelte.“

„Das ist noch gar nichts“, versetzte der Andere, „Kennst Du den Fahnenwein?“

„Nein, — laß hören.“

„Er ist so sauer, daß er beim deployirten Bataillon — auf die Fahne gegossen — dieses zusammenzieht.“

„Ich bin geschlagen“, sagte der Erste, „Hast Du aber schon einen Kaffee getrunken, der so schwach war, daß er nicht allein aus der Kanne herauskommen konnte?“

„Nein“, erwiderte lachend der Andere. „Neulich aber lernte ich einen Engländer kennen, der auf der Eisenbahn so starke Cigarren rauchte, daß der Zug noch eine zweite Lokomotive anspannen mußte, um von der Stelle zu kommen.“

(Berliner Wahlanekdote.) Aus einem Wahllokal herausretend, wurde ein Arbeiter von einem Freunde mit den Worten begrüßt: „Na, auch gewählt?“ — „Sei miß!“ — „Wem hast denn gewählt?“ — „Wem? Wie soll ich denn das wissen?“ — „Na, Du hast doch einen Stimmzettel abgeben, was stand denn da drauf?“ — „Schaafstopp! Das habe ich doch nicht gelesen; wir haben ja geheime Wahl!“

(Die größte Schwabenstadt nach Stuttgart) beansprucht Philadelphia zu sein, weil dort 40,000 Schwaben wohnen, d. h. mehr als in jeder schwäbischen Stadt mit Ausnahme von Stuttgart. Uebrigens beansprucht Newyork noch mehr Schwaben unter seinen Einwohnern zu zählen als Philadelphia.

(Neue Skating Rinks.) In Manchester ist dieser Tage eine enorme Schlittschuhbahn aus künstlich bereitetem wirklichem Eise eröffnet worden. In Paris ist man ebenfalls mit der Herstellung eines Rinks aus künstlichem Eise beschäftigt. Die Eisfabrikation nimmt Dank der Witterung überhaupt täglich großartigere Dimensionen an. Ein Pariser Eisfabrikant producirt täglich einen Block Eis von 61,000 Kilogramm Gewicht.

(Ein Sittenbild.) Eine ungewöhnliche Begebenheit wird aus Cromle in Lincolnshire gemeldet. William Liggott, ein Wurstmacher, verkaufte seine Frau für 40 Pf. an Chapman Pidd, den Wirth der Fishmonger Arms.“ Der Kaufcontract wurde in dem Bureau eines Advocaten aufgesetzt, das Geld gezahlt und die Frau dem Käufer übergeben. Beide Parteien scheinen mit dem geschlossenen Geschäft zufrieden zu sein. Pidd ist erst vor kurzem Wittwer geworden.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 22. Januar 1877.) In der vorigen Woche hatten wir einige Tage gelinden Frost, gestern aber regnete es wieder und es scheint nicht mehr Winter werden zu wollen. Die Situation des Getreidehandels hat im Großen und Ganzen keine wesentliche Aenderung erfahren, sondern derselbe verharrte in seiner ruhigen Haltung, wobei sich jedoch die Preise behaupten konnten. Auch an heutiger Börse blieb der Verkehr bei ruhiger Stimmung beschränkt und die Angebote waren, wie gewöhnlich, gegenüber der Nachfrage überwiegend.

Wir notiren:

Weizen, rusf. 12 M 60—75 S. dto. bayer. 12 M 65 bis 90 S. Kernen 12 M 75 S—13 M 40 S. Dinkel 8 M 30 S bis 9 M Gerste, bayer. 10 M 40 S. Haber 7 M 90 S bis 9 M

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sac.

Mehl Nr. 1: 38—39 M. dto. Nr. 2: 34—35 M. dto. Nr. 3: 28—29 M. dto. Nr. 4: 24—25 M.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt
am 20. Januar 1877.

Dinkel per Ctr. — M. — Pf. 8 M. 80 Pf. — M. — Pf.
Haber per Ctr. 8 M. — Pf. 7 M. 70 Pf. 7 M. 50 Pf.

Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung
vom 23. Januar 1877.

20-Frankenstücke 16 M 18 S